

„Queer refugees more than just welcome?!“



QUEER REFUGEES

...more than just welcome?!

Dokumentation
Tagung & Mapping



Impressum

GladT e.V.

Koloniestr. 116, 13359 Berlin

info@gladt.de

Projektkoordination: Salma Arzouni

Migrationsrat Berlin-Brandenburg e.V.

Oranienstr. 34, 10999 Berlin

info@mrbb.de

Geschäftsführerin: Tuğba Tanyılmaz

Projektkoordination

„Queer refugees more than just welcome?!“

Béatrice Cobbinah und Nadiye Ünsal

Öffentlichkeitsarbeit, Gestaltung, Programmierung:

Edwin Greve | www.pinkpengu.in

Gestaltung & Druck:

TEKTEK, Tünya Özdemir | www.tektek.de

Onlinemapping der Beratungsangebote:

Hoang Tran Hieu Hanh

Iris Rajanayagam

Elisa Ly



MIGRATIONS RAT **mr**
Berlin & Brandenburg

Projektförderung durch Stiftung „Erinnerung,
Verantwortung, Zukunft“ (EVZ): www.evz.de

Kooperationspartner:

Alice Salomon Hochschule

Alice-Salomon-Platz 5

12627 Berlin

Alice Salomon 
HOCHSCHULE BERLIN
University of Applied Sciences

gefördert von

evz **STIFTUNG**
ERINNERUNG
VERANTWORTUNG
ZUKUNFT

Inhaltsverzeichnis

Vorwort: Queer refugees more than just welcome?!	4
Programm der Fach- und Vernetzungstagung „Queer refugees more than just welcome“	5
Grußworte: Tuğba Tanyılmaz, Salma Arzouni, Prof. Dr. Nivedita Prasad	6
Vorstellung des Mappings „www.more-than-welcome.de“	8
Workshops	9
Workshop 1: Wohnungssuche für Geflüchtete	
Workshop 2: Rechtliche Grundlagen für das Asylverfahren	
Workshop 3: Intersektionalität in der Beratungsarbeit	
Workshop 4: Mediale Berichterstattung über queere Geflüchtete: The danger of a single story?	
Workshop 5: Selbstermächtigung – Empowerment & Selbstorganisation	
Workshop 6: Queer People of Color in mehrheitlich weißen queeren Räumen	
Asyl- und Sozial- und Gesundheitsberatung nur für Geflüchtete, Migrant_innen und Schwarze Menschen und POC (BPoCs)	10
Vorbereitung auf die Anhörung & Arbeits- und Sozialberatung	
Gesund und Sexy mit Ahmed – Fragen und Antworten zu Safer Sex, HIV und sexuelle Gesundheit	
Vernetzungsbörse	11
Radiobroadcast	
Keynotes	12
Jasmine Hassan (Gründerin von Transgender Egypt)	
Transcontinental Gender Transition & Asylum	
Performances	13

Queer refugees more than just welcome?!

Am 22.09.2016 fand in der Alice Salomon Hochschule in Berlin die Fach- und Vernetzungstagung „Queer Refugees more than just welcome..?!“ statt.

Der Migrationsrat Berlin Brandenburg e.V. (MRBB e.V.) und GLADT e.V. haben zu dieser ersten bundesweiten Fachtagung „Queer Refugees more than just welcome..?!“, die auch zur Vernetzung diente, eingeladen. Der MRBB e.V. und GLADT e.V. wurden dabei von der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ (EVZ) freundlich unterstützt.

Das Defizit an Expert_innen zu Flucht und sexueller Identität führt dazu, dass viele Beratungs- und Begleitungsangebote nicht ausreichend offen vor allem gegenüber trans- und intersexuellen Geflüchteten sind. Es mangelt an mehrfachdiskriminierungssensiblen Angeboten, während aber die Zahl der Projekte in diesem Bereich wächst. Obwohl die neuen EU-Richtlinien des „Gemeinsamen Europäischen Asylsystems“ oder wie etwa in Berlin das „Versorgungs- und Integrationskonzept für Asylbegierende und Flüchtlinge“ bereits in Kraft sind und auch die Aufnahme von besonders schutzbedürftigen Geflüchteten thematisieren, kann nicht festgestellt werden, dass sowohl auf staatlicher als auch auf zivilgesellschaftlicher Ebene die gerade so dringlichen Überlegungen und Beratung zu Gewaltschutz vor allem in Unterkünften, gesundheitlichen, sozialen und psychischen Belangen von LSBTIQ Geflüchteten vorhanden sind.

Wir wollten uns auf der Fachtagung der Herausforderung stellen, die Bedarfe von Initiativen und Vereinen im Einsatz für LSBTIQ Geflüchtete sowie die Bedarfe und Erwartungen von LSBTIQ an Beratungs-, Begleitungs- und Unterstützungsarbeit durch verschiedene Workshops, die sich an der praktischen Arbeit von und für LSBTIQ Geflüchtete orientierten und eine Vernetzungsbörse im Anschluss daran, zusammenkommen zu lassen. Im Zentrum standen dabei die Erfahrungen und das Wissen von LSBTIQ Geflüchteten, Migrant*innenselbstorganisationen (MSOs) sowie LSBTIQ Initiativen und Vereinen im Einsatz für LSBTIQ Geflüchtete.

In der Vernetzung relevanter Organisationen sowie durch den direkten Austausch mit Betroffenen erhoffen wir uns, diskriminierungs-sensible und praxisnahe Ergebnisse und Konzepte im Hinblick auf die neuen Herausforderungen der Begleitungs- und Beratungsarbeit gemeinsam zu entwickeln und zu vermitteln.

Ziel der Fachtagung war und ist es daher ein nachhaltiges Netzwerk an relevanten Akteur*innen gemeinsam aufzubauen und dadurch neue Projekte in dem Bereich anzustoßen.

Im Vorfeld der Fach- und Vernetzungstagung hat das Projektteam ein online Mapping relevanter Akteure in der Schnittstelle Flucht, Asyl, LSBTIQ Belange und Migration erstellt und auf der Tagung zum ersten Mal vorgestellt.

Durch das Mapping und die Fach- und Vernetzungstagung soll es LSBTIQ Geflüchteten sowie Initiativen und Vereinen aus diesem Gebiet in Zukunft leichter fallen, sich in der bundesweit vielfältigen Beratungs- und Begleitungslandschaft zu Recht zu finden.

Insgesamt haben 150 Interessierte an der Tagung teilgenommen. Das Publikum war sehr divers. Es haben Migrant_innenselbstorganisationen, Geflüchtetenselbstorganisationen, zahlreiche LSBTIQ Vereine aus verschiedenen Bundesländern sowie Vertreter_innen auf Bundes- und auf Senatsebene teilgenommen.

In dieser Dokumentationsbroschüre wollen wir das vielfältige Programm der Fach- und Vernetzungstagung darstellen und die wichtigsten Momente und Ergebnisse zusammentragen.

An dieser Stelle möchten wir uns nochmals bei allen Helfer_innen, die uns den Tag über mit vollem Einsatz unterstützt haben, sehr bedanken. Die Helfer_innen haben alle dafür gesorgt, dass das Programm reibungslos ablaufen kann.

Team von „Queer refugees more than just welcome..?!“

Programm der Fach- und Vernetzungstagung

- 09.00 – 09.15 Ankunft und Registrierung
- 09.30 – 10.00 Begrüßung durch
 Tuğba Tanyilmaz (Migrationsrat Berlin Brandenburg e.V.) & Salma Arzouni (GLADT e.V.)
 Prof.Dr. Nivedita Prasad (Alice Salomon Hochschule Berlin)
- 10.00 – 11.00 Vorstellung des bundesweiten Online- Mappings „Queer Refugees more than just welcome...?!“
- 11.00 – 13.00 Workshops (Workshops 5 & 6 nur für Schwarze Menschen und People of Color)
- Workshop 1: Wohnungssuche (Bea Fünfroeken, Xenion AG Wohnen)
 - Workshop 2: Rechtliche Grundlagen für das Asylverfahren (Magdalena Benavente, Migrationsrat Berlin Brandenburg e.V.)
 - Workshop 3: Intersektionale Beratungsarbeit (M. S.Steinbauer, I-päd e.V.)
 - Workshop 4: Mediale Berichterstattung über queere Geflüchtete:
 The danger of a single story? (Maryam Qasim, Journalistin)
 - Workshop 5: Selbstermächtigung – Empowerment & Selbstorganisation (FLT Africa Solidarity)
 - Workshop 6: Queer People of Color in mehrheitlich weißen queeren Räumen
 (Keith, Künstler*in)
- 11.00 – 16.00 Asyl- und Sozial- und Gesundheitsberatung nur für Geflüchtete, Migrant_innen und BPoCs:
- 11:00 – 12:00 Gesund und Sexy mit Ahmed – Fragen und Antworten zu Safer Sex, HIV und sexuelle Gesundheit (Ahmad Awadalla, Berliner Aids Hilfe e.V.)
 - 12:00 – 13:00 Vorbereitung auf die Anhörung (Syrine Boukadida, GLADT eV)
 Arbeits- und Sozialberatung (Sarah Ahmed, Migrationsrat Berlin Brandenburg e.V.)
 - 14:00 – 15:00 Gesund und Sexy mit Ahmed – Fragen und Antworten zu Safer Sex, HIV und sexuelle Gesundheit (Ahmad Awadalla, Berliner Aids Hilfe e.V.)
 - 15:00 – 16:00 Vorbereitung auf die Anhörung (Syrine Boukadida, GLADT e.V.)
 Arbeits- und Sozialberatung (Sarah Ahmed, Migrationsrat Berlin Brandenburg)
- 13.00 – 14.00 Mittagspause (inkl. Mittagessen & Getränke)
- 14.00 – 16.00 Vernetzungsbörse (Audimax) und Radiobroadcast (live) von „We are born free- Refugee Empowerment Radio“, Infotische der Tagungsteilnehmenden
 Fotoausstellung „I am Other – Uganda“ (Keith) und Austausch – inkl. Kaffee/Tee und Kuchen
- 16.00 – 17.00 Keynotes / Kurzvorträge im Audimax
- 16.00 – 16.30 Jasmine Hassan, Gründerin von Transgender Egypt
 - 16.30 – 17.00 Cosmo Martin Dittmar-Dahnke (Landesstelle für Gleichbehandlung – gegen Diskriminierung, Berlin): Gewaltschutz von geflüchteten Frauen und LSBTI in Unterkünften
- 17.00 – 18.00 Ausblick & Eindrücke aus den Workshops und der Vernetzungsbörse und Betrachtung des Vision Boards aus der Empowerment Gruppe
- 18.00 – 19.00 Ausklang der Veranstaltung mit Poetry und Performances
 Linda Gabriel, Spoken Word Artistin, Poetin
 FLT Africa Solidarity, München

Grußworte

Tuğba Tanyılmaz (Migrationsrat Berlin Brandenburg e.V.)

Liebe Gäste,

heute habe ich die große Ehre, euch im Namen des Migrationsrates Berlin-Brandenburg zu dieser besonderen Fachtagung begrüßen zu dürfen.

Der heutige Tag ist den Menschen gewidmet, die sowohl geflüchtet sind, als auch aufgrund ihrer sexuellen Orientierung und oder ihrer Geschlechtsidentität am Rande der deutschen Gesellschaft stehen.

Der Migrationsrat Berlin Brandenburg, der Dachverband von 76 Migrant_innenselbstorganisationen, der in dieser Stadt mit der Vision gegründet wurde, ein Ort der politischen Teilhabe zu werden. Ein Ort, der herkunfts-, geschlechter-, status-, religions- und generationenübergreifend, konsensorientiert und gleichberechtigt arbeitet und sich organisiert. Und wir dürfen nicht vergessen, dass die politische Teilhabe von Migrant_innenselbstorganisationen, noch weniger von geflüchteten LSBTIQ in diesem Lande keine Selbstverständlichkeit ist .

An dieser Stelle möchte ich betonen, dass heute nicht nur geflüchtete LSBTIQ , die Vernetzung von Organisationen, sondern auch das ehrenamtliche Engagement vieler Menschen und selbstorganisierter Gruppen auch in diesem Raum zu würdigen gilt. Ich möchte allen, die hier sitzen und sich in Migrant_innenselbstorganisationen und auch anderen Organisationen einbringen, würdigen. Ihr Engagement ist zentral für den Alltag in diesem Land. Vor allem und erst Recht nach den erschreckenden Abgeordneten-Wahlen und den hunderten Anschlägen auf Geflüchteten-Unterkünfte im vergangenen und auch in diesem Jahr.

Die Bedeutung von Selbstorganisationen ist mehr als wichtig, weil hier Bedürfnisse nach Wertschätzung und angemessener Beratung und Forderungen nach politischer Teilhabe formuliert und gelebt werden - und weil dieses Engagement auf einem solidarischen Miteinander basiert.

Wir möchten heute einen Raum schaffen, sich zu vernetzen. Denn Vernetzung ist wichtig sich politisch zu organisieren und um die Politik dahin zu lenken, um auch die Bedürfnisse von geflüchteten LSBTIQ mitzudenken. Es war Zeit auch vor der starken medialen Präsenz von geflüchteten Menschen und es wird Zeit, dass wir politische Wege beschreiten, die die Solidarität ins Zentrum stellt - denn Kein WiR ohne UNS! Aus diesem Anlass freue ich mich Euch alle hier begrüßen zu dürfen - und mich bei denjenigen vielen Händen, Köpfen und Herzen zu bedanken, die diese Tagung mit-organisiert und vorbereitet haben.

Ich danke Ihnen und Euch für Ihre Aufmerksamkeit und freue mich an dieser Stelle Salma Arzouni die Projektkoordination von GLADT e.V. begrüßen zu dürfen. Mit GLADT e.V. einem Gründungsmitglied, besteht jeher eine tiefe Freundschaft und deswegen freue ich mich immer noch sehr, mit diesem wichtigen Verein in Kooperation diese Veranstaltung zusammen konzipiert zu haben.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Salma Arzouni (GLADT e.V.) (gekürzte Fassung)

Liebe Freund_innen, liebe Gäste,

im Namen von GLADT möchte ich mich für die Möglichkeit einer so außerordentlich wichtigen Kooperationsarbeit bei unserem Dachverband dem Migrationsrat Berlin Brandenburg bedanken. Weiterer Dank geht an die Stiftung „Erinnerung, Verantwortung, Zukunft“ (EVZ) und dem Migrantinnen Dachverband DaMigra, ohne die diese Veranstaltung nicht hätte stattfinden können.

GLADT wurde vor fast 20 Jahren mit dem Ziel gegründet einen Raum zu kreieren, in dem Menschen unter dem Motto "für uns, mit uns, von uns" zusammenkommen und arbeiten. GLADT ist einer der bislang wenigen in Deutschland existierenden queeren Migrantischen Selbstorganisationen.

Das Thema Flucht und Migration steht seit jeher im Zentrum unserer internen und externen Gespräche. Umso wichtiger war uns im Hinblick auf die aktuelle politische Lage, die Verwirklichung der heutigen Tagung "Queer Refugees more than just welcome...?!", bei der wir mit unserem Kooperationspartner MRBB einen großen Wert darauf gelegt haben, insbesondere selbstorganisierte Refugee Gruppen und Migrantische Selbstorganisationen ins Zentrum der Vernetzungs- und Empowermentarbeit zu stellen.

Ich freue mich sehr, dass dies klappen konnte und möchte unsere große Freude darüber ausdrücken, dass die Tagung eben jenes GLADT Mottos deutlich widerspiegelt. Besonderer Dank geht auch an all die vielen Deutschlandweiten Initiativen Migrantisch und Nicht-Migrantisch, die seit Jahrzehnten unerschöpflich mit Blick auf Mehrfachzugehörigkeit LSBTQI Geflüchtete unterstützen und beraten.

Allen Anwesenden wünsche ich große Freude an diesem Tag der Vernetzung! Und da wir heute viel vor haben, werde ich an dieser Stelle mein Gruß- und Dankwort beenden, um Prof. Dr. Nivedita Prasad als nächste Rednerin herzlichst zu begrüßen.

Prof. Dr. Nivedita Prasad

Unsere Kooperationspartnerin der Alice Salomon Hochschule, Prof. Dr. Nivedita Prasad, stellt in ihrer Begrüßungsrede Ideen und Konzepte zu menschenrechtsbasierter sozialer Arbeit mit Geflüchteten vor.

Der Vortrag leitet dazu an soziale Arbeit und Menschenrechte zusammen zu denken, denn Menschenrechte sollen einerseits als Analyseinstrument und andererseits als Bezugsrahmen der sozialen Arbeit dienlich sein.

Dies beinhaltet auch, dass soziale Arbeit selbst menschenrechtskonform – also diskriminierungsfrei – sein sollte. Intersektionale Ansätze in der sozialen Arbeit liefern angemessene Standards für diskrimi-

nierungs- und hierarchiesensible Beratungs- und Begleitungsarbeit. Diese Standards braucht es gerade im Bereich Flucht.

Anhand von konkreten Menschenrechtsverletzungen an Geflüchteten in Deutschland verdeutlicht uns Prof. Dr. Prasad abschließend wie Menschenrechtskonventionen als Argumentationsrahmen zur Verteidigung der Interessen von Geflüchteten berücksichtigt werden können.

Vorstellung des Mappings „www.more-than-welcome.de“

Im Zuge des Projekts wurde ein bundesweites online Mapping von Beratungs und Begleitungsangeboten für LSBTIQ Geflüchtete erstellt. Die Online-Karte ist abrufbar unter:

www.morethanwelcome.de

Ziel des Mappings ist es, einen möglichst repräsentativen Überblick an Beratungs und Begleitungsangeboten von relevanten Organisationen, Initiativen und Vereinen aus dem gesamten Bundesgebiet zu erstellen. LSBTIQ Geflüchteten und Akteur_innen im Einsatz für LSBTIQ Geflüchtete soll es dadurch in Zukunft leichter fallen sich in den bundesweiten Strukturen für LSBTIQ Geflüchtete besser zurecht zu finden.

Bereits während des Rechercheprozesses war festzustellen, dass vor allem seit 2015 immer mehr Initiativen und Vereine Angebote für LSBTIQ Geflüchtete in ihre laufende Beratungs- und Begleitungsarbeit aufnehmen. Gleichzeitig wird nur sehr punktuell mit Geflüchteten-Selbstorganisationen zusammengearbeitet. Wichtige Bedarfe und Peer-to-Peer-Expertise bleiben demnach in der Beratungs- und Begleitungsarbeit unberücksichtigt.

Ein Defizit an Expertise zu Flucht und sexueller Identität führt dazu, dass viele Beratungs und Begleitungsangebote nicht ausreichend offen und unterstützend vor allem gegenüber trans und intergeschlechtlichen/sexuellen Geflüchteten sind.

Sensibilität für Mehrfachdiskriminierung und Wissen über Intersektionalität fehlt an vielen Stellen.

Weiterhin ist zu bemerken, dass viele Informationen über das vorhandene Angebot nicht ausreichend schnell auffindbar waren. So wird beispielsweise auf Informationskanälen verschiedener Organisationen (Websites, Flyer, ...) nicht ersichtlich, welche Sprachen in den jeweiligen Angebote bedient werden, oder inwiefern Angebote barrierefrei für Menschen mit Behinderungen zugänglich sind.

Mit der Online-Karte tragen wir zu einer besseren Vernetzung von Organisationen untereinander bei und erleichtern gleichzeitig Geflüchteten auf der Suche nach Beratung und Begleitung die Suche nach dem passenden Angebot.

Es lässt sich derzeit eine große Ballung von Angeboten, gerade mehrsprachig und mit intersektionalem Ansatz, im Raum Berlin-Brandenburg beobachten, während beispielsweise in Thüringen und im Saarland nur wenige Angebote für LSBTIQ Geflüchtete auffindbar sind.

Politische Lobbyarbeit für und Aufklärungsarbeit über die Interessen von LSBTIQ Geflüchteten wird vor allem von MSOs (Migrant_innenselbstorganisationen) und Geflüchteten-Selbstorganisationen betrieben, die über langjährige Erfahrung und Wissen zum Thema Flucht, Migration und sexuelle Identität verfügen.

Workshops

Die Auswahl der Workshops kam einerseits auf Grundlage unseres Austauschs mit LSBTIQ Geflüchteten und andererseits durch unserer langjährige Beratungs- und Begleitungsarbeit zusammen. Es haben außerdem einige LSBTIQ Geflüchtete selbst Workshops durchgeführt. Unser Ziel ist es, mit der Auswahl der Workshops aktuelle Belange, Selbstorganisation und empowernde Themen abzudecken.

Workshop 1: Wohnungssuche für Geflüchtete

Referent_in: Bea Fünfrohen (Xenion AG Wohnen)

Workshopinhalt ist der konkrete bürokratische Ablauf in der Wohnungssuche für Geflüchtete und Unterstützer_innen sowie der Austausch über die Praxis der Wohnungssuche in anderen Bundesländern und dem Entwickeln von kreativen Lösungen bei auftretenden Problemen. Zu Beginn des Workshops hält die Referentin einen kurzen Vortrag zum Thema Wohnungssuche. Der Vortrag sowie das anschließende Gruppengespräch werden parallel auf russisch übersetzt. Anschließend stellt die Referentin Dokumente vor, die bei der Wohnungssuche immer wieder benötigt werden. Durch die an den Vortrag anschließende Diskussion kommt es zu einem regen Austausch zwischen den Teilnehmer_innen, wie Hilfe bei konkreter Wohnungssuche in Berlin aussehen kann und wie wichtig Schulungen zur Wohnungssuche in den Projekten sind.

Workshop 2: Rechtliche Grundlagen für das Asylverfahren

Referentin: Magdalena Benavente (Migrationsrat Berlin Brandenburg e.V.)

Die Referentin gibt einen Überblick über die rechtlichen Grundlagen des Asylverfahrens. Sie beantwortet in diesem Rahmen auch Fragen zu Einzelfällen.

Workshop 3: Intersektionalität in der Beratungsarbeit

Referent_in: M.S. Steinhauer (i-päd)

Der Workshop Intersektionalität in der Beratungsarbeit hat den Teilnehmenden durch Klärung der Begriffsgeschichte mit Exkurs sowie der Kritik an Intersektionalität einen theoretischen Zugang zu

Intersektionalität gegeben. Zum Abschluss wurden die Grundlagen intersektionaler Arbeit und Wünschenswertes in der Beratungsarbeit besprochen. Als Einstieg zum Thema findet eine Sensibilisierungsübung statt. Danach folgt eine Reflexionsrunde zur eigenen sozialen Positionierung und Haltung in der Arbeit.

Abschließend wird gemeinsam nach möglichen Handlungsoptionen gesucht. Es wird dabei auch besprochen, dass intersektional zu arbeiten nicht bedeutet, Menschen zwangsläufig darüber in Kenntnis zu setzen, dass sie mehrfach diskriminiert werden bzw. geworden sind. Die intersektionale Perspektive soll vor allem als Expertise und eigenen Reflexionsmöglichkeit betrachtet werden.

Workshop 4: Mediale Berichterstattung über queere Geflüchtete: The danger of a single story?

Referent_in: Maryam Qasim (selbständige Journalistin)

Welche Geschichten werden über queere Geflüchtete erzählt? Wer spricht über wen? Welche Auslassungen kommen darin vor? Mit welchen Bildern wird gearbeitet und was lösen diese aus? Diese und weitere Fragen werden in dem Workshop anhand von Fallbeispielen erörtert und mit den Teilnehmenden besprochen und reflektiert, inwiefern die mediale Berichterstattung das eigene Bild von queeren Geflüchteten in Deutschland beeinflusst wird.

Workshop 5: Selbstermächtigung – Empowerment & Selbstorganisation

Referent_innen: Resty Hsabuga (FLIT Africa Solidarity), Salma Arzouni (Gladt e.V)

Dieser Workshop ist nur offen für Geflüchtete, Migrant_innen, Schwarze Menschen und People of Color. Zusammengefasst standen im Zentrum des Gesprächs unter anderem folgende Fragen:

- Wie können wir auf uns und unsere Freund_innen achten? Was ist self-care und Selbsthilfe?
- Welche verschiedenen Formen und Verständnisse von Empowerment sind vorhanden?
- Wie können wir uns, als LSBT*QI* Personen, die von Flucht, Migration und/oder Rassismus betroffen sind, gegenseitig unterstützen?

- Wo finde ich praktisches und hilfreiches Wissen über Unterstützungsstrukturen, insbesondere für mehrfachdiskriminierte und LSBT*QI* Refugees? Wie komme ich an dieses Wissen heran? Und wie können wir voneinander lernen?
- Was sind die Ziele von Vernetzung miteinander?
- Was bedeutet und wie kann Selbstorganisation funktionieren?
- Wie kann Miteinander solidarisch gelingen ohne vorhandene Unterschiede und Lebensrealitäten außer Acht zu lassen?
- Wie können wir innerhalb unserer eigenen Communities Homo- und Transfeindlichkeit bekämpfen ohne selbst rassistische Stereotype zu reproduzieren?

Die Gruppe hat über diese Fragen diskutiert, Erfahrungen und Positionen ausgetauscht und mögliche Strategien entwickelt. Dabei haben wir festgestellt, dass die Notwendigkeit für weiteren

Austausch besteht und dass es festere Strukturen von gegenseitigem Empowerment geben muss. Die vorhandenen Hilfs- und Unterstützungsstrukturen in den Vereinen, Organisationen und Beratungsstellen müssen einerseits sichtbarer für Mehrfachdiskriminierte gestaltet werden und andererseits stärker auf die tatsächlichen Bedürfnisse der Unterstützungssuchenden eingehen.

Workshop 6: Queer People of Color in mehrheitlich weißen queeren Räumen

Referent_in: Keith King (selbständige_r Künstler_in)
Inhaltlicher Schwerpunkt des Workshops ist Rassismus innerhalb von LSBTIQ Szene sowie ein intersektionaler Ansatz zu LSBTIQ Community Arbeit. Während des Workshops werden Erfahrungen über Schwarze/POC „healing spaces“ zwischen den Teilnehmenden geteilt und ausgetauscht, um so das Bewusstseins für Rassismus in der eigenen Szene zu stärken.

Asyl- und Sozial- und Gesundheitsberatung nur für Geflüchtete, Migrant_innen und Schwarze Menschen und POC (BPoCs)

Parallel zu den Workshops und der Vernetzungsbörse wird im Wechsel Einzelfallberatung zu Aufenthalts-, Arbeits- und Sozial- sowie Gesundheitsberatungen angeboten. Dadurch haben alle Konferenzteilnehmenden die Möglichkeit, an einem der Workshops teilzunehmen, da neben der Einzelberatung auch genug Zeit für die Teilnahme an einem Workshop bleibt.

Vorbereitung auf die Anhörung & Arbeits- und Sozialberatung

Referent_innen: Sarah Ahmed (Migrationsrat Berlin Brandenburg e.V.), Syrine Boukadida (Glad e.V.)
Beratungssuchende haben die Möglichkeit, den Referent_innen direkt Fragen zum Asylsystem, der Anhörung beim BAMF (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge), sowie der Situation auf dem Berli-

ner Arbeitsmarkt zu stellen, die ihnen in einem Eins zu Eins Gespräch direkt beantwortet werden. Die Referent_innen geben den Beratungssuchenden weitergehende Auskünfte und Informationen zu rechtlicher Unterstützung und Anwält:innen, anderen Vereinen und ihrem (Beratungs-)angebot, Schulen und Unternehmen

Gesund und Sexy mit Ahmed – Fragen und Antworten zu Safer Sex, HIV und sexuelle Gesundheit

Referent_in: Ahmed Awadalla (Berliner AIDS-Hilfe e.V.)
Zentrale Themen der Beratung sind sexuelle Gesundheit, HIV und Safer Sex. Ratsuchende haben die Möglichkeit, dem Referenten HIV-bezogene Fragen zu stellen, zum Beispiel, welche Möglichkeiten es gibt, sich testen zu lassen.

Vernetzungsbörse

Im Anschluss an die Workshops findet die Vernetzungsbörse statt. Das Konzept der Vernetzungsbörse ist es einen lockeren und nicht all zu sehr „vorprogrammierten“ Raum für Gespräche und Austausch zu erschaffen. Im Vorfeld der Fachtagung hatten wir die Teilnehmer_innen darum gebeten auch Infotische anzumelden, auf denen sie ihr Material (Broschüren, Flyer, Postkarten etc.) auslegen konnten. Es haben sich dafür zahlreiche Vereine und Initiativen angemeldet, unter anderem

Lesbenberatung/LesMigraS, Minor-ProjektKontor für Bildung und Forschung e.V., SVLS e.V., DaMigra Köln (MUT Projekt), Medizinische Versorgung von Geflüchteten in Leipzig.

Sowohl auf der Vernetzungsbörse als auch während des Mittagessen finden sich die Teilnehmer*innen zu Gesprächen zusammen. Einige Eindrücke davon werden von der Liveradiosendung von „We are born free“ – Refugee Empowerment Radio festgehalten.

Radiobroadcast We are born free – Refugee Empowerment Radio

Zur Fach- und Vernetzungstagung „Queer refugees more than just welcome..?!“ ist auch das selbstorganisierte Geflüchtetenradioprojekt We are born free – Refugee Empowerment Radio eingeladen. Die Radiogruppe sende live zu der Veranstaltung und fängt dazu einige O-töne von der Vernetzungsbörse auf. Es werden die Veranstalter_innen, Teilnehmer_innen sowie Workshopanbieter_innen interviewt. Die Kurzinterviews beschäftigen sich mit der Motivation zur Teilnahme an der Fach- und Vernetzungstagung sowie Einschätzungen zu der Situation von LSBTIQ Geflüchteten in Deutschland.

Facebook: [facebook.com/We.Radio](https://www.facebook.com/We.Radio)

Link zum Interview mit Keith und FLT Africa Solidarity im Anschluss an die Fachtagung
https://www.mixcloud.com/wabf_Empowerment_Radio/wer23-ugandan-lgbtqi-refugees-living-in-germany-flit-and-friends/?play=fb&fb_action_ids=264230897311261&fb_action_types=mixcloud%3Aupload



Keynotes

Jasmine Hassan (Gründerin von Transgender Egypt)

Transcontinental Gender Transition & Asylum. Jasmine Hassan ist Informatikerin, Trans*Aktivistin und die Gründerin und Koordinatorin einer der ersten online Plattform, Beratungsstelle, Forum und Netzwerk zu Trans* und Inter* in Ägypten.

TGE wurde in der ganzen MENA Region von Trans* und Inter* Communities genutzt. Aus Sicherheitsgründen musste TGE offline gehen. Alle Daten bzw. Inhalte sind offline und im Besitz von Jasmine Hassan. Jasmine Hassan lebt seit ca. fünf Monaten in Berlin, wo sie auf die Antwort ihres Asylgesuch wartet. Nach einer Phase des Ankommens, plant sie TGE wieder ins Leben zu rufen, um Trans* und Inter* Communities in der MENA Region wieder unterstützen zu können. Jasmine Hassans Rede von der Tagung wird aus daten- persönlichkeitsrechtlichen Gründen nicht veröffentlicht.

Cosmo Martin Dittmar-Dahnke (Landesstelle für Gleichbehandlung – gegen Diskriminierung, Berlin): *Gewaltschutz von geflüchteten Frauen und LSBTI in Unterkünften*

Derzeit leben in Berlin rund 38.420 Menschen aller Geschlechter in insgesamt 144 Unterkünften aller Unterbringungsformen, insgesamt gibt es rund 42.200 Plätze.

In den Unterkünften kommt es immer wieder zu Gewalt gegen Frauen und LSBTI in unterschiedlichen Ausprägungen und Erscheinungsformen. Hierbei kann es sich um die Fortsetzung einer bereits im Herkunftsland von Gewalt geprägten Beziehung oder das Ausleben von homo- und/oder transfeindlichen Einstellungen handeln.

Betroffene häuslicher Gewalt machen aufgrund der oft engen Beziehung zur gewaltausübenden Person das Erlebte häufig nicht öffentlich. Wird erlebte sexualisierte Gewalt verschwiegen, können die Angst vor Ablehnung oder Scham Gründe dafür sein. LSBTI Personen befürchten, geoutet zu werden, wenn sie Gewalt öffentlich machen. Die Bitte um

Unterstützung von sich aus kann demnach gar nicht oder erst sehr spät kommen.

Die Landesstelle für Gleichbehandlung – gegen Diskriminierung der Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen (LADS) baut seit Frühjahr 2015 das Handlungsfeld „Geflüchtete LSBTI“ intensiv auf und aus. Um geflüchtete LSBTI und Frauen besser vor Gewalt zu schützen, handelt der Berliner Senat seit 2015 im Rahmen des sog. „8-Punkte-Plans“. Er beinhaltet viele verschiedene Maßnahmen, die auf mehreren Handlungsebenen angesiedelt sind. Was konnte bisher umgesetzt werden?

In die Betreiberverträge für Unterkünfte wurde die Verpflichtung aufgenommen, ein Gewaltschutzkonzept für die Unterkunft zu entwickeln, in die Muster-Heimordnungen wurden Formulierungen aufgenommen, die sich eindeutig gegen jegliche Gewalt – insbesondere auch gegen besonders schutzbedürftige geflüchtete Menschen – richten, für Frauen und LSBTI wurden spezifische Unterkünfte geschaffen, grundsätzlich wird eine Anzahl von Notplätzen für Frauen und LSBTI in allgemeinen Unterkünften vorgehalten, alle Heimleitungen nehmen an verpflichtenden Fortbildungen zum Thema LSBTI teil, Sicherheitskräfte und weitere Mitarbeitende werden zu LSBTI fortgebildet, Antigewalt-NGOs, die vom Land Berlin finanziert werden, bauen seit September 2016 aufsuchende Angebote für allgemeine Unterkünfte auf.

Der Leitung, den Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen in Unterkünften kommt die Aufgabe zu, Hinweise auf Gewalt ernst zu nehmen, in akuten Gewaltsituationen angemessen zu handeln sowie Gewalt insgesamt präventiv zu begegnen – unter Gewährleistung von Vertraulichkeit, der notwendigen Wahrung der Schweigepflicht, durch den Einbezug geeigneter Sprachmittlung und der unbedingten Vermeidung eines Outings von LSBTI Personen.

Die Handreichung „Was tun bei Gewalt gegen Frauen und LSBTI in Unterkünften?“ ist ein weiteres Instrument zur Verbesserung des Gewaltschutzes, das im Rahmen des 8-Punkte-Plans derzeit entwi-

ckelt wird. Sie enthält konkrete Handlungsempfehlungen sowie einen Adress- und Infoteil und soll Leitung, Mitarbeitende und Ehrenamtliche beim Umgang mit Gewalt unterstützen. Zugleich kann die Handreichung als Grundlage für die Entwicklung eines unterkunftsspezifischen Gewaltschutzkonzeptes und seiner konkreten Umsetzung herangezogen werden. Sie beinhaltet Handlungsempfehlungen zu: Prävention, subakuter/drohender Gewalt, akuter Gewalt, Nachsorge.

Zur Entwicklung der Handreichung kooperiert die LADS mit der Abteilung Frauen und Gleichstellung der Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen. Sie wird als Druckexemplar verschickt und digital zur Verfügung gestellt werden. Ihre Anwendung wird verbunden mit kostenlosen Fortbildungen für Unterkünfte, die von NGOs aus dem Bereich Gewalt gegen Frauen und LSBTIQ-Antigewaltprojekten koordiniert und durchgeführt werden.

Performances

Linda Gabriel und FLIT Africa Solidarity

<https://www.facebook.com/gabzlin>



Linda Gabriel

Linda is a Life Coach, Image Consultant, Motivational Speaker, Project Conceptualizer and Performance Artist. She is a University of the Witwatersrand graduate and holds a BA (Hons) in Applied Drama: Theatre in Education, Communities and Social Contexts. She has substantial international experience having travelled and worked in over 14 Countries. She conducts workshops in schools and delivers performance lectures at universities and colleges.

International Performances/Tours
Germany, Denmark, Norway, Switzerland, Sweden, Cote d'Ivoire, Democratic Republic Of Congo, Congo Brazzaville, Rwanda, Tanzania, Malawi, South Africa, Botswana, Swaziland

Awards: Outstanding Research in HIV/AIDS Education through Applied Drama and Theatre, University of Witswatersrand

Ambassador: Klax Secondary School in Germany

[@Gabzlin](#) [@lingabz](#)

+263 778 999 323 +49 1577 3309540 lingabz@gmail.com [masitechats](#)